

Kontakt: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart, 0711/641-2866, Poststelle@Stala.bwl.de

Mal sehen, ob die neue grün-rote Landesregierung trotz damit verbundener höherer Kosten die Markterfassung des Streuobstbaus wieder ins Arbeitsprogramm des Statistischen Landesamtes aufnimmt?

Birne Herzogin Elsa: Streuobstsorte des Jahres 2011 in Baden-Württemberg

Die Birne Herzogin Elsa wurde vom Landesverband Obst, Garten und Landschaft (LOGL) für Baden-Württemberg zur Streuobstsorte des Jahres 2011 gewählt. Die Sorte geht zurück auf eine Züchtung des Hofgärtners Müller, Schloss Wilhelma bei Cannstatt (Stuttgart) und wurde 1885 durch das Pomologische Institut in Reutlingen in den Handel eingeführt. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an den Standort, allerdings steigt auf besseren Böden die Fruchtqualität. Auch wenn die Sorte wärmere Lagen bevorzugt, gedeiht Herzogin Elsa noch in rauerer Lagen.



Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Insgesamt ist Herzogin Elsa wenig anfällig für Krankheiten und Schädlinge, auf längere Trockenheit reagiert sie allerdings empfindlich. Die Frucht ist für den Hausgarten gut geeignet. Von Mitte September bis Anfang Oktober sind die Früchte pflückreif. Da sie

schnell teigig werden, müssen sie ca. 5 Tage vor der Vollreife geerntet werden. Die Haltbarkeit (Lagerung) beträgt etwa zwei Wochen. Herzogin Elsa ist daher für die Selbstversorgung als Tafelbirne, aber auch als Kompott, Saft oder zum Einmachen gut geeignet.

Quelle: Rolf Heinzelmann, LOGL

Kontakt: Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V. (LOGL), Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711 / 632901, Fax: 0711 / 638299, info@logl-bw.de, www.logl-bw.de

Bayern

Erfolgreiche Weidegänsemast auf der Streuobstwiese

Georg und Marianne Stöckl aus Rohr in Niederbayern, am Rande des Hopfenanbaugebietes Hallertau, wirtschaften seit 1999 nach den Bioland-Richtlinien. Auf 2,5 ha von rund 4 ha Streuobstwiesen, die zwischen 1996 und 2008 angelegt wurden, weiden seit 2007 im Sommer Gänse. Der erste Grasschnitt wird Anfang bis Mitte Juni abgefahren. Im Juni kommen bis zu 150 Gänse zur Aufzucht auf den Betrieb. Es dauert sechs Wochen, bis sie auf die Streuobst-Weide können. Von da an kommen die Gänse täglich auf die Weide – jede Woche auf ein neues Stück Wiese, eine sogenannte „Portionsweide“. Der Geflügelzaun hält auch den Fuchs ab. Die Wasserversorgung funktioniert bei einem Grundstück durch einen Bach, der an der Grundstücksgrenze verläuft und an sechs Stellen zu Mini-Teichen aufgeweitet wurde, auf der anderen Streuobstwiese über flache Wannen, die aus einem fahrbaren Wasserfass befüllt werden.

Die Gänse fressen das Gras sauber ab und freuen sich besonders auf das Fallobst der Streuobstwiese. Die schönsten Früchte ausgewählter Streuobstsorten (z.B. Zabergäu Renette, Roter Berlepsch, Boskoop, Winterrambur, Topaz, Florina,) werden gepflückt, der größere Teil und typische Mostobstsorten (z.B. Bittenfelder, Bohn, Remo) werden aufgesammelt und zu Saft verarbeitet. Am Abend kommen die Gänse in den Stall, wo

sie von August bis Oktober quasi als Lockfutter etwa 80 Gramm angeteigtes Getreideschrot pro Tier und Tag erhalten. In der Endmastphase ab 10. November wird die Kraftfuttermenge auf etwa 300 Gramm pro Tier und Tag gesteigert.

Trink- und Badewasser gibt es nur auf der Weide, weshalb das morgendliche und abendliche Aus- und Eintreiben der Gänse in den Stall und auf die Weideflächen keine Probleme macht. „Alle watscheln in der Herde, ein Tier geht nicht allein auf Pirsch“. Das Umsetzen von einer Streuobstwiese auf die andere erfolgt zweimal in der Saison mit einem Viehanhänger.



Ab Beginn der Mostsaison erhalten die Tiere zusätzlich zum Weidegang frischen oder in verschließbaren Fässern einsilienten Apfeltrester. Dies ist besonders zum Ende der Weideperiode, wenn das Gras rar wird, im Hinblick auf die Futterkosten und auf den Geschmack des Fleisches sehr von Vorteil.

Der Absatz der Gänse läuft zum Großteil im Weihnachtsgeschäft. Eine durchschnittliche Bioweidegans hat gut 5 kg Schlachtgewicht und kostet etwa 62 Euro, wovon nach Abzug der variablen Kosten etwa die Hälfte als Deckungsbeitrag verbleibt. Der Arbeitszeitaufwand beträgt etwa 1,5 Stunden pro Gans

Wissenswertes über Weidegänse:

Mastgänse werden in nur ca. 12 Wochen (überwiegend ohne Weidegras) auf ihr Schlachtgewicht gemästet – schnell und billig. Anders die Bio-Weidegans aus der Hallertau. Nach einer behutsamen Gösselaufzucht im Stall, dürfen die Gänse sehr bald auf die grüne Weide. Nach acht Wochen sind die Tiere voll befiedert und widerstandsfähig gegen schlechtes Wetter. Von nun an sind sie untertags auf der Weide. Abends erhalten sie noch Getreide (Hafer, Triticale). In der Mostsaison gibt es zusätz-

lich morgens auf der Weide und abends im Stall Apfeltrester. Bis Weihnachten wachsen die Tiere innerhalb ca. 28 Wochen zu einer regionalen Spezialität mit einem bratfertigen Gewicht von 4,5 bis 6 kg heran. Speziell durch die Weide wird das Fleisch besonders geschmackvoll und kompakt. Das dunklere, fettärmere Fleisch zeichnet sich durch besonders niedrigen Bratverlust aus – das bedeutet: mehr Gans in der Pfanne.

Anforderungen an die Weideganshaltung:

Hofnahe Weide- oder Feldfutterflächen, Stallflächen für die Aufzucht und Mast (Juni bis Weihnachten)

Vorteile der Weideganshaltung:

Optimale Verwertung von Grünland, sehr gute Nutzung von Altgebäuden bzw. geringe Investitionskosten in Weideschuppen, niedrige Gesamtarbeitsbelastung, gute Absatzchancen.

Weidegansmast:

Aufzucht im warmen, mit Stroh eingestreuten Stall; Hauptfuttermittel: frisches Gras, Getreide, Apfeltrester; Mastdauer: 22 bis 25 Wochen

Die Bäume spenden Schatten an heißen Sommertagen; was von den Bäumen fällt und nicht aufgesammelt wird, verspeisen die Gänse als Leckerbissen

Kontakt: Bioland-Streuobsthof, Georg und Marianne Stöckl, Hauptstraße 6, 93352 Rohr, 08783/679, Bio.Stoeckl@gmx.de

Landschaftspflegeverband Traunstein: Umfassende Streuobst-Aktivitäten

Der Landschaftspflegeverband (LPV) Traunstein ist seit vielen Jahren auf vielfältige Weise für den Erhalt der Streuobstwiesen im Landkreis Traunstein (östlicher Chiemgau, Rupertiwinkel) aktiv.

Zu seinem Programm gehört die Organisation von Sammelbestellungen für Hochstämme mit traditionellen, teils auch regionalen Sorten samt Manschetten + Baumpfählen im Frühjahr und Herbst – teilweise bezuschusst durch das Land Bayern und/oder die EU. Der LPV begutachtet die Standorte mit dem Grundstückseigentümer